

# Universitätszeitung

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN — ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

Nr. 19/66 35 602 21. Oktober 1966 Preis 15 Pf

## Walter Ulbricht besucht am 4. November unsere TU

Festveranstaltung zum 20. Jahrestag der Wiedereröffnung der TH — Angehörige der TU schreiben Buch der guten Taten



Am 4. November 1966, 9.30 Uhr, trifft Genosse Walter Ulbricht in der TU ein. Er wird von Magnifizienz und dem Kollegium vor dem Schumann-Bau begrüßt. Anschließend wird Genosse Walter Ulbricht die Gedenkstätte am Münchner Platz besuchen. Wir bitten alle Angehörigen der TU, unserem Staatsratsvorsitzenden und Ersten Sekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einen würdigen Empfang zu bereiten.

## Feierliche Immatrikulation von 2300 Studierenden

Am Montag, dem 17. Oktober 1966, fand im großen Physik-Hörsaal am Zelleschen Weg die feierliche Immatrikulation der neu aufgenommenen Studierenden des Studienjahres 1966 statt. Zweieinhalbtausend neue Studenten beginnen damit ein Studium an der TU Dresden. Unter ihnen befinden sich 52 ausländische Studenten aus 23 Ländern der Erde.

In ihrer Festrede verwies Magnifizienz Prof. Dr.-Ing. habil. Herforth besonders auf die Entwicklung der TU Dresden in den letzten zwanzig Jahren. Seit 1946 hat sich unsere Universität zu einer wichtigen Ausbildungsstätte sozialistischer hochqualifizierter Fachkader entwickelt. Ausdruck für das gewachsene und gefestigte sozialistische Bewußtsein der Studenten sind die ausgezeichneten Ergebnisse im Ernteeinsatz, im Praktikum und in der militärischen und vormilitärischen Ausbildung. Über 20 000 MDN, in Praktikum und Ernteeinsatz erarbeitetes Geld, spendeten die Studenten für das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk. Tausende Studenten beteiligten sich auch an der Blutspendenaktion für Vietnam. Ausgezeichnete Ergebnisse erreichte die Kompanie Wagner bei der militärischen Ausbildung.

Alle diese Leistungen stehen im Zeichen des 20. Jahrestages der Wiedereröffnung der Technischen Hochschule Dresden. Gleichzeitig sollen die von den Studenten bisher gezeigten guten Leistungen auf fachlichem und politischem Gebiet wegweisend für die neuimmatrikulierten Studenten sein. Anknüpfend an diese Leistungen sollen auch die neuen Studenten weiter dazu beitragen, den guten Ruf der TU zu festigen, indem sie nach immer höheren fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen streben.

Als Voraussetzung dafür nannte Magnifizienz Prof. Herforth die Erziehung zum selbständigen wissenschaftlichen Denken, die Arbeit im Kollektiv, ein intensives und rationelles Arbeiten. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine enge

Zusammenarbeit zwischen FDJ und Universität notwendig. Die FDJ soll besonders den neuimmatrikulierten Studenten leitend und beratend zur Seite stehen. Gute Arbeitsdisziplin und Lernhaltung schaffen eine gute Grundlage für den erfolgreichen Beginn des neuen Studienjahres.

Durch je einen Vertreter jeder Fakultät verpflichtete Magnifizienz feierlich alle neuimmatrikulierten Studenten, die Studienordnung einzuhalten und alles zu tun, um die Durchführung aller ihnen

übertragenen Aufgaben zu gewährleisten.

Im Namen aller Neuen erklärte eine Studentin, daß sie alle das Studium als einen gesellschaftlichen Auftrag ansehen und ihre Kraft für die Festigung der sozialistischen Ordnung in der DDR einsetzen werden.

Durch die Kreisleitung der FDJ wurden die Studenten ebenfalls herzlich begrüßt und der tatkräftigen Unterstützung versichert.

Zum Abschluß der Feierstunde wurden die besten Studenten für ihre hervorragenden Leistungen auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet ausgezeichnet. Die Klänge der Nationalhymne der DDR beschlossen diese feierliche Immatrikulation.

R. Mühlporfte  
FDJ-Redaktion  
Fakultät für Maschinenwesen  
Kraft- und Arbeitsmaschinen SG 2



## An die Neuen!

Von Genossen Dipl.-Hist. Jochen Rudolph, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TU

### Liebe Freunde!

Die Kreisleitung der FDJ an der Technischen Universität begrüßt euch zum Beginn eures Studiums an unserer sozialistischen Bildungsstätte. Ihr sollt euch in den nächsten Jahren zu sozialistischen Leitern mit hoher wissenschaftlicher Qualifikation entwickeln, die in der Lage sind, Menschen und Kollektive zu führen und mit ihnen die technische Revolution zu meistern.

Die wichtigste Aufgabe der Mitglieder und Leitungen der FDJ in diesem Prozeß besteht jetzt darin, das sozialistische Staats- und Klassenbewußtsein durch kollektive Erziehung entscheidend zu stärken und auf dieser Grundlage um höchste Leistungen zur Stärkung unserer Republik zu ringen.

Damit müßt ihr in euren FDJ-Gruppen sofort anfangen, denn in diesem Kollektiv wird dieser Prozeß entschieden. Der Erfolg hängt vom Willen und von der Aktivität jedes einzelnen Mitgliedes, besonders aber der zu wählenden Funktionäre ab.

Wie arbeitet ein solches Kollektiv, wie entsteht es? Ich möchte euch unsere beste FDJ-Gruppe vorstellen.

Die Gruppe wählte zu Beginn ihres Studiums zunächst eine starke FDJ-Leitung aus den leistungsmäßig besten Studenten, und diese stellten sich als erstes das Ziel, daß jedes Mitglied das Studium nicht als persönliches Vorhaben, sondern als einen wichtigen Auftrag der Arbeiterklasse erkennt und danach handelt. Die Leitung setzte durch, daß jeder für sich selbst und im gleichen Maße für das Kollektiv verantwortlich ist.

In vielen Diskussionen und Auseinandersetzungen erzogen sie jedes Mitglied zu der Haltung, die im Programm formuliert war: „Unsere erste gesellschaftliche Aufgabe besteht darin, das Studienziel Diplomingenieur zu erreichen. Wir wollen dann als gute Ingenieure unserem sozialistischen Vaterland nützen.“

Deshalb arbeiteten sie ständig daran, daß sich jeder Student der Gruppe mit der Partei und unserem sozialistischen Staat verbindet und ihre Politik in jeder Situation vertritt. Das verwirklichte sie schon im ersten Ernteeinsatz recht gut, indem sie einen Patenschaftsvertrag abschlossen und auf dieser Grundlage die Genossenschaftsbauern politisch, ökonomisch und kulturell unterstützten. Um bessere Voraussetzungen dafür zu schaffen, beschlossen sie, den Marxismus-Leninismus gründlich zu studieren und im eigenen Gruppenleben auch anzuwenden. Alle Freunde bereiteten sich deshalb gewissenhaft auf die Prüfung für das „Abzeichen für gutes Wissen“ vor und verbanden in ihren Arbeiten, die sie öffentlich in der FDJ-Mitgliederversammlung verteidigten, die theoretischen Fragen mit den Problemen in der Gruppe. Heute tragen alle Mitglieder das Abzeichen in Silber oder Gold.

Die oft heißen Diskussionen bei der Verteidigung festigten den sozialistischen Klassenstandpunkt der Mitglieder zu wesentlichen Fragen der Entwicklung der Gesellschaft und des eigenen Kollektivs. Dabei mußte jeder Freund bei der Verteidigung seiner Arbeit die Mitgliederversammlung selbst leiten, denn die FDJ-Leitung ging von der Überlegung aus: Als zukünftige sozialistische Leiter müssen wir selbst Kollektive führen, und das muß jeder durch die FDJ schon an der Universität lernen. Die Tatsache, daß im gegenwärtigen Ingenieurpraktikum Mitglieder der Gruppe junge Arbeiter für die Teilnahme am FDJ-Schuljahr gewinnen haben und den Zirkel selbst leiten, ist der Beweis dafür, daß die Freunde nicht nur hohe marxistisch-leninistische Kenntnisse, sondern auch gute Leiterqualitäten geschaffen haben.

Dieser Kampf der Gruppe um sozialistische Denk- und Verhaltensweisen findet seinen Niederschlag im Ringen um höchste Studienergebnisse; denn die Gruppe ist auch fachlich die beste der Fachrichtung. Im Marxismus-Leninismus, dem wichtigsten Grundlagenfach, steht die Gruppe sogar im Durchschnitt um eine ganze Note besser als die anderen. Nicht, weil sie eine Stärkergruppe ist, sondern weil sie um Höchstleistungen jedes einzelnen Mitgliedes ringt. Zum Beispiel werden nach Bekanntgabe von Prüfungsergebnissen die Ergebnisse sofort in den Mitgliederversammlungen kritisch ausgewertet und praktische Hilfe organisiert. Von Anfang an erhielten fachlich starke Studenten den Auftrag, durch Patenschaften einen jeweils schwächeren Freund zu unterstützen und zu garantieren, daß er jede Prüfung besteht.

Vor dem Ingenieurpraktikum sorgten die Freunde dafür, daß jeder eine sinnvolle Aufgabe erhielt. Die Themen mußten, vor dem Institut begründet und verteidigt werden. Die Gruppe kam mit dem Institut überein, daß gute Praktikumsarbeiten als Große Belege anerkannt werden und die Freunde dadurch mindestens zwei Monate eher in der sozialistischen Industrie wirksam werden können. Das sind nur einige Beispiele aus der Arbeit der Gruppe, die vor kurzem als „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichnet wurde.

Ein solches sozialistisches Kampfkollektiv ist in der Lage, alle Schwierigkeiten zu meistern, und diese FDJ-Gruppe beantwortet wohl anschaulich viele Fragen und Zweifel, die auch heute noch bewegen. Es liegt nun an euch selbst, an der Kraft der FDJ-Kollektive — mit ihnen löst ihr alle Probleme. Eure Wahlversammlungen und das dort beschlossene Arbeitsprogramm sowie eure eigene Bereitschaft, sie zum persönlichen Maßstab zu machen, geben euch selbst eine erste Antwort darauf; ob ihr auf dem richtigen Wege seid.

Wir wünschen euch dazu viel Erfolg!